



Word 1971, 12 photos, 51,5 x 46 cm/each, Ed. 1/2

## Natalia LL. Only love will survive

26 April - 31 Mai, 2024

Kuratorin: Prof. Dr. Marta Smolińska

Natalia LL ist eine der ersten Künstlerinnen in Polen, die feministische Werke schuf. Seit den 60ern Jahren kämpfte sie in ihren Werken für die Emanzipation von Frauen, die erotische Freiheit und die

Befreiung des weiblichen Körpers von der Rolle eines passiven, männlichen Blickobjekts. Ihr Kunstschaffen war ein mutiger Versuch, die traditionellen Werte anzuklagen. Denn obwohl die Gleichberechtigung der Frauen in den sozialistischen Ländern propagiert wurde, sah die Realität anders aus. Nacktheit galt in den sozialistischen Ländern sowohl als autoritäts- und systemkritische Geste als auch als Widerstand gegen die herrschenden gesellschaftlichen Umgangsformen und den konservativen Katholizismus. Vor diesem Hintergrund ist eine ihrer Arbeiten auch derzeit in der Neuen Nationalgalerie in Berlin im Rahmen der Ausstellung „Zerreissprobe. Kunst zwischen Politik und Gesellschaft. Sammlung der Nationalgalerie 1945 – 2000“ im Kapitel „Befreiung des Körpers“ zwischen anderen feministischer Künstlerinnen aus dem Westen (u.a. Martha Rosler, Rebecca Horn, Valie EXPORT, Hannah Wilke) aus Japan (Yoko Ono) oder aus dem sogenannten ehemaligen Ostblock (u.a. Cornelia Schleime, Ewa Partum, Marina Abramović) zu sehen.

Die Ausstellung in NADAN, die Werke aus den drei Serien der Künstlerin („Konsumkunst“, „Das Wort“ und „Animalische Kunst“) zeigt, bezieht sich in ihrem Titel „Only love will survive“ auf Natalia LL's Text „Magische Intimität“ von 2013. In diesem Text betont die Künstlerin, dass die wichtigsten Dinge für sie der Alltag, die Intimität und die Liebe sind.

Ich würde die Kunst von Natalia LL, die hauptsächlich in den Medien Fotografie und Performance arbeitete, als *verkörperten Konzeptualismus* bezeichnen. In der Serie „Das Wort“ verkörpert und erotisiert die Künstlerin Sprache, die als phallogozentrisches Symbol in der Kultur betrachtet wird. Natalia LL's sinnliche und mit Lippenstift bedeckte Lippen sprechen Worte – manchmal sagen sie TAK (JA), manchmal können wir nur raten, was genau die Künstlerin sagen will. Vielleicht ist es LIEBE? Die Künstlerin bewegte sich im Kreis des von Männern dominierten Konzeptualismus, den sie leidenschaftlich erotisierte, indem sie zum sprechenden, leiblichen Subjekt wurde.

Als Teil der Frage nach der eigenen Identität, analysiert Natalia LL auch ihren eigenen Vornamen, den sie immer wieder umschreibt und mit den einzelnen Buchstaben darin spielt. Unter anderem ordnet die Künstlerin die einzelnen Einträge ihres Vornamens in Form einer Pyramide an, die die Verschmelzung von Spiritualität und Körperlichkeit symbolisiert. Über die Serie „Natalia!“ schrieb die Künstlerin Folgendes: „Die innere Ordnung eines Wortes, das sich aus einzelnen Buchstaben zusammensetzt, hat etwas Geheimnisvolles. Das ist mir aufgefallen, als ich meinen Namen betrachtete, der aus drei Buchstaben A und vier einzelnen Buchstaben N, T, L, I besteht.“<sup>1</sup> Indem Natalia LL mit ihrem Vornamen spielt, stellt sie die Frage nach dem Status ihrer eigenen Subjektivität, die auf verschiedene Weise eingeschrieben werden kann. Denn hinter der Ordnung der Buchstaben steht der lebendige Körper, der in der Regel durch den Logos der Sprache verdeckt wird. In ihrem

---

<sup>1</sup> Natalia LL, *Natalia! (1)*, in: Natalia LL, *Texty*, Galeria Bielska BWA, Bielsko-Biała 2004, S. 20-25.

gesamten Werk betont die Künstlerin die Spannung zwischen Körperlichkeit und Rationalität, die sich in der Sprache ausdrückt, und verweist auf die gegenseitige Unvereinbarkeit dieser beiden Sphären.

Auf den Fotografien sowie in der Videoserie „Konsumkunst“ sehen wir wiederum Models, die schamlos Bananen, Würstchen, Salzstangen, Kissel oder Pudding verzehren: eine Manifestation der verkörperten Sprache, die keine Worte mehr braucht. Die Models lecken und lutschen lustvoll auch an ihren eigenen Fingern. Ohne Hemmungen zelebrieren sie ihr eigenes weibliches Vergnügen, schauen uns dabei direkt und provokant in die Augen. Die phallische Form von Bananen und Wurstwaren – die unzugänglichen Fetische des kommunistischen Polens – verbindet die erotischen Untertöne dieser Werke mit der De(kon)struktion der Wahrnehmung von Kunst als Betrachtung zielloser Schönheit. „Konsumkunst“ hat einen Zweck: die Wahrnehmung verkörpern, sinnlich, lüstern, vergnüglich und erotisch zu machen. Die Versionen der Werke dieser Serie mit Pudding und Kissel – assoziiert mit Ejakulationsflüssigkeiten und Sperma – sind in ihrem Ausdruck noch stärker, da sie die Betrachter\*inne sowohl mit Erfüllung als auch mit ständiger Unersättlichkeit konfrontieren. Es ist eine maßlose Überfülle, für die Geschmack, Geruch und Berührung als animalisch aus der Kategorie der ästhetischen Sinne ausgeschlossen wurden. Junge und schöne Frauen sind sich ihrer Bedürfnisse bewusst, gierig, unersättlich, hemmungslos im Lecken von Pudding. Die Flüssigkeiten, die aus ihren Mündern austreten, müssen ihre Lippen und die zarte Haut an ihrem Kinn kitzeln, von der sie sie gierig ablecken. Natalia LL verstößt damit gegen das kommunistische Grau und die Prüderie, durchbricht das aufgeblähte Patriarchat und bedient den Fotoapparat bzw. die Videokamera so, dass die Frauen nicht objektiviert werden und die symbolische Macht des Blicks allein übernehmen. Das Potenzial der Serie, Tabus zu brechen, wurde einmal mehr durch die Entfernung dieser Werke aus der Ausstellung des Nationalmuseums in Warschau deutlich, als sie im April 2019 als anstößig eingestuft wurden. Natalia LL schafft so eine subversive weibliche Kunst, in der Frauen zu Subjekten werden, die sich nicht mehr disziplinieren lassen.

Die Serie „Animalische Kunst“ hingegen thematisiert die biologischen und animalischen Aspekte der menschlichen Natur auf eine andere Art und Weise – die nackte Künstlerin, die auf einem Sofa liegt, überzieht sich mit Fell wie mit einer zweiten Haut. Diese Arbeiten sind ambivalent: sie zelebrieren sowohl die Nähe von Mensch und Tier (was auch in dem fotografischen Diptychon „Nackte Natalia und die Katze“ aus dem Jahr 2000 deutlich wird), als auch den Pelz als erotischen Fetisch.

Wenn ich diese Werke aus der heutigen post-anthropozentrischen Perspektive betrachte, gewinnen sie noch mehr an Bedeutung. In dem Video dieser Serie „Animalische Kunst“ füttert Natalia LL ihre geliebten, gefräßigen Katzen mit Fleisch und macht uns damit bewusst, dass wir mit ihnen durch die Kategorie der Leiblichkeit verbunden sind. Diese Leiblichkeit macht uns den Tieren gleich und demontiert die Hierarchien, an die der Mensch jahrhundertlang glaubte, um seine eigene

Überlegenheit und Einzigartigkeit zu behaupten. Es handelt sich um eine philosophisch gefährliche Kategorie, weil sie uns erlaubt, an den Grundfesten unserer Überzeugungen darüber zu rütteln, wer wir eigentlich sind. Wie der amerikanische Philosoph John D. Caputo betont, haben wir alle leidende Körper, und Leib (Eng. *flesh*) ist nicht das Prinzip der Gattung, es ist keine natürliche Art, nichts Artspezifisches und schon gar nicht das Privateigentum des Menschen: „Fleisch ist Fleisch in menschlichen und nicht-menschlichen Wesen, wo immer es Zoe gibt.“<sup>2</sup> („*Flesh is flesh* in human and non-human beings, wherever there is *zoe*.“). Es ist der Leib, der die Unterschiede zwischen den Arten verschwinden lässt.

Natalia LL zelebriert in ihrem Werk also nicht nur die zwischenmenschlichen erotischen Beziehungen, sondern auch die Beziehungen zwischen den Spezies. Auf diese Weise wird sie zu einem Wesen, für das die Liebe im weitesten Sinne das Wichtigste ist: Only love will survive.

---

<sup>2</sup> John D. Caputo, *Against Ethics. Contributions to a Poetics of Obligation with Constant Reference to Deconstruction*, Bloomington-Indianapolis 1993, S. 210.

## **Natalia LL (Poland, 1937-2022)**

Natalia LL wurde 1937 in Żywiec in Polen geboren. Im Jahr 1963 machte sie ihren Abschluss an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste in Wrocław (heute Akademie der Bildenden Künste). Nach einem Jahr trat sie dem Verband der Polnischen Fotografen bei. In den Jahren 1970-1981 gründete sie zusammen mit Andrzej Lachowicz, Zbigniew Dłubak und Antoni Dzieduszycki die Galerie PERMAFO, die nicht nur Ausstellungen organisierte, sondern auch Publikationen herausbrachte. Diese Tätigkeit trug wesentlich zur Entwicklung der neoavantgardistischen Tendenzen in Polen bei. Gemeinsam mit Andrzej Willem und Andrzej Lachowicz organisierte sie die Internationale Triennale der Zeichnung, bei der sie als Kommissarin und stellvertretende Vorsitzende fungierte. 1975 schloss sie sich der internationalen feministischen Kunstbewegung an und nahm an zahlreichen Symposien und Ausstellungen teil. Im Jahr 1977 erhielt sie ein Stipendium der Kościuszko Foundation in New York. Von 2004 bis 2013 arbeitete sie als Dozentin an der Akademie der Schönen Künste in Poznań (heute Universität der Künste in Poznań). Ihre Werke sind dem Konzeptualismus, der Fotokunst und der Körperkunst zuzuordnen. Sie arbeitete in den Bereichen Malerei, Skulptur, Installation, Fotografie, Video, Performance und Zeichnung. Natalia verstarb am 12. August 2022 in Wrocław.

### **Ausgewählte Einzelausstellungen\*(letzte 20 Jahre)**

2021 Natalia LL. The Mysterious World, Francisco Carolinum  
 2018 Natalia LL. Intimate Photography, Galerie Steinek, Vienna  
 2018 Natalia LL. Sum ergo sum. Retrospektywa. Mykolas Zilinskas Art Gallery in Kaunas, Lithuania  
 2017 Natalia LL. Sum ergo sum. Retrospective Exhibition, Centre of Contemporary Art Znaki Czasu in Toruń, Poland  
 2017 Natalia LL. Vanitas. The Fiducia Photo Gallery, Ostrava, Czech Republic  
 2016 Natalia LL. Słowo. Signum Foundation Gallery, Łódź, Poland

### **Ausgewählte Gruppenausstellungen\*(letzte 20 Jahre)**

2024 Zerreiẞprobe. Kunst zwischen Politik und Gesellschaft, Sammlung der Nationalgalerie 1945 – 2000, Neue Nationalgalerie Berlin, Germany  
 2022 ON EVERYONE'S LIPS, from Peter Bruegel to Cindy Sherman, Kunstmuseum Wolfsburg  
 2020 Yesterday is today | Natalia LL + Ryszard Waśko, Galerie aKonzept (Berlin) & Raphael Levy, Berlin, Germany  
 2016 Natalia LL, Józef Robakowski, Ewa Juszkiewicz, gallery lokal\_30 at Frieze New York City  
 2010 Gender Check, Femininity and Masculinity in the Art of Eastern Europe, mumok Museum Moderner Kunst – Stiftung Ludwig Vienna & Zachęta National Gallery of Art Warsaw  
 2009 Rebelle: Art and Feminism 1969–2009, Museum voor Moderne Kunst, Arnhem, Netherlands  
 2008 Darkside - Photographic Desire and Sexuality Photographed, Fotomuseum, Winterthur

### **Ausgewählte Sammlungen**

Neue Nationalgalerie Berlin, Germany  
 National Museum in Wrocław  
 National Museum in Warsaw  
 National Museum in Poznań  
 Muzeum Lubelskie in Lublin  
 Centre for Contemporary Art in Warsaw  
 Frauen Museum in Bonn  
 Museum of Modern Art in Lublana  
 Ludwig Museum in Cologne  
 National Museum of Contemporary Art in Paris

International Center of Photography in New York  
Centre of Polish Sculpture in Orońsko  
Museum of Decorative Arts in Prague  
Slovenian National Museum in Bratislava  
Joslyn Art Museum, California, USA  
Collection of BWA in Sandomierz  
ARTOTEKA Fotografii, Biblioteka Uniwersytetu Zielonogórskiego, Zielona Góra  
Regional Contemporary Art Fund of Lorraine in Metz  
Museum in Bielsko-Biała  
Collection of Zachęta Sztuki Współczesnej in Szczecin.  
Collection of Lubuska Zachęta Sztuki Współczesnej in Zielona Góra.  
Kolekcja Łódzkiego Towarzystwa Zachęty Sztuk Pięknych (Depozyt Muzeum Sztuki) in Łódź  
Collection of Fundacja Signum